

Antonia Boschetti

DIE KONFABULATION DER FÜNF

Sie waren zu fünft, wie die Finger einer Hand, aber jeder wanderte für sich allein im Wald aus Kiefern und Buchen. Sie beobachteten die anderen Tiere, sahen ihnen bei der Nahrungssuche zu, verteidigten sich gegen Angriffe und schützten sich vor der Kälte, hörten sich ihre Geschichten an und folgten den Tieren manchmal in ihre Höhlen. Was sie an den anderen Tieren schätzten, ahmten sie nach, und so lernten sie, im Wald zu überleben; das erste begann, wie die grüne Eidechse regungslos auf den Steinen zu liegen, das zweite, wie der Raubvogel kleine Nagetiere zwischen den Beinen zu zerquetschen, das dritte, wie der Frosch lange Tauchgänge zu machen, das vierte, wie die wilde Maus unterirdische Gänge zu graben, und das letzte, bei jedem Vollmond, wie die Wölfin zu heulen, um die anderen vier zu rufen.

Sie versammelten sich jeden Mondmonat und erzählten, im Kreis angeordnet, Abenteuer, vertrauten Geheimnisse an und tauschten Ratschläge aus, wie sie sich ernähren oder warm halten konnten. Das Leben war gut und

es war lang. Doch in einer Vollmondnacht trafen sie die Hexe.

Ohne Einladung trat die Hexe zu ihnen in den Kreis und sprach zu ihnen. Sie sagte, dass es seltsame Tiere seien, dass sie keiner Spezies angehörten, dass sie aber gleichzeitig allen Rassen des Waldes ähnelten. Er sagte, dass sie keinen Platz im Wald hätten, weil es keinen wie sie gäbe. Er fügte jedoch hinzu, dass sie, wenn sie einen Wunsch äußerten, ihre Form in das Tier ihrer Wahl verwandeln würde.

Das Angebot war verführerisch, und immer noch im Kreis angeordnet, begannen die fünf, über die Bedingungen und Konsequenzen des Vorschlags zu diskutieren.

Niemand hatte es eilig, der Hexe eine Antwort zu geben, denn die Geschwister genossen ein unnatürlich langes Leben, so lang, dass es endlos schien. Sie diskutierten, schlugen vor, erklärten, bejahten, und schwiegen dann; und wieder diskutierten sie, verglichen, untersuchten, widersprachen, und schwiegen dann; und wieder diskutierten sie, stimmten zu, zweifelten, widerlegten, und schwiegen dann. Der Kreislauf aus Worten und Schweigen ging weiter, ein, zwei, drei, zehn, hundert Monde lang, bevor die Fünf eine Antwort gaben.

Sie sagten, dass sie es nicht nötig hätten, sich in Waldtiere zu verwandeln, wenn sie alle Tiere, denen sie begegneten, so gut zu simulieren wüssten. Sie fügten hinzu, dass es fünf von ihrer Art im Wald gibt. Schließlich kamen sie zu dem Schluss, dass jeder, der sich in eine Versammlung von Brüdern und Schwestern einmischte, unhöflich ist und dem man nicht trauen kann.

Die Hexe fühlte sich verhöhnt und wollte sie bestrafen: Wollten sie im Kreis bleiben, um ungestört zu konfabulieren? so wäre der Wunsch zu erfüllen gewesen. Plötzlich waren die fünf nicht mehr in der Lage, sich zu trennen oder auch nur ein paar Zentimeter auseinander zu stehen.

Sie versuchten sich zu bewegen, konnten aber in keine Richtung vorankommen. Sie erkannten, dass sie sich nur im Kreis bewegen konnten. Die Hexe hatte sie in einen ewigen Kreis gezwungen, der durch ihre unendlichen Diskussionen belebt wurde. Ihr werdet glauben, dass die fünf verzweifelt waren und die Antwort, die sie der Hexe gegeben hatten, bereuten, aber dem war nicht so: Schließlich waren sie zu fünft und wie die Finger einer Hand trennten sie sich nie wieder.

Es wird erzählt, dass die Hexe den fünf Geschwistern nie verziehen hat, sie aber oft besuchte. Da sie

gut darin waren, die Eigenschaften derjenigen nachzuahmen, die sie beobachteten, lernten die fünf, Wünsche zu erfüllen, genau wie die Hexe. Es sprach sich im ganzen Wald herum, dass es einen Kreis von seltsamen Wesen gab, die konfabulieren und Bitten erfüllen würden, solange sie mit Höflichkeit und guten Manieren geäußert wurden.

▀▀▀ Museo di Val Verzasca

Sonderausstellung auf dem Sagenweg
Verzascatal, Hexenhaus (Etappe 6)
Gerra Verzasca
22.Mai– 31.Dezember.2021